

Miscellen.

Ein reicher Edelmann bei Lyon hatte einen jungen Neger von etlichen 20 Jahren in seinen Diensten, dessen Treue, Rechtschaffenheit und Entschlossenheit schon bei mehreren Gelegenheiten erprobt worden waren. Der Neger gab von seinem guten Verstande und Herzen, so wie von seiner Geistesgegenwart unter andern auch bei folgender Gelegenheit eine auffallende Probe. Er ging einmal, da der Abend schon hereinbrach, aus der Stadt Lyon, um auf das Landgut seines Herrn zu kommen. Ungefähr eine halbe Meile von der Stadt, auf der Hälfte seines Weges, begegnete er einem Bauer, der an einem Busche saß und laut jammerte. Der mitleidige Neger fragte sogleich nach der Ursache, und der Bauer erzählte ihm: er hätte eben nach Montbrison zu Markte gehen wollen, um sich Vieh zu kaufen; hier wäre er von 2 Dieben überfallen und völlig, selbst bis auf den Stock beraubt worden. — Sind die Diebe schon lange fort? fragte der Neger und wohin aus flohen sie? Der Bauer sagte: sie können nicht weiter als einige Flintenschüsse seyn, und wären dort quer übers Feld gelaufen.

Den Augenblick faßte der Neger seinen Entschluß. Er zog seine sämtliche Kleidungsstücke bis auf einen Gürtel aus, gab die Kleider dem Bauer zur Verwahrung und lief mit der Schnelligkeit eines jungen Rosses den Dieben nach. — Wirklich erreichte er sie in kurzer Zeit. Mit fürchterlicher Stimme schrie er ihnen schon weitem zu; Ihr Bösewichter! gebt den Raub heraus, oder ich schleppe euch in die Hölle.

Bei diesem schrecklichen Zuruf und dem noch schrecklichern Anblick eines ganz schwarzen Menschen geriethen die Diebe in unbeschreibliche Angst, leerten sogleich ihre Taschen, und machten sich so schnell davon, als sie nur konnten. Der Neger

ließ sie laufen, nahm den hinweggeworfenen Raub zu sich, und eilte damit zu dem Bauer zurück. Man fand bei näherer Untersuchung noch zehn Thaler mehr, als dem Bauer entwendet worden war. Der Bauer bot dieses übrige Geld dem Neger an; allein dieser schlug das Geld aus und beide vereinigten sich zuletzt dahin, daß man den Armen des Dorfes damit ein Geschenk machte.

Anagram.

Prangend mit des Krieges Wlizen  
Eilt ich jüngst, das Recht zu schützen;  
Willst Du meiner Zeichen vier  
Eine andere Folge geben,  
Dann belohnet dieß Bestreben  
Sich am herrlichsten mit mir.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.  
In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	8 fl. 48 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Roggen	—	6 fl. 40 fr.	6 fl.	24 fr.	6 fl.	fr.
Dinkel	—	4 fl. 8 fr.	3 fl.	50 fr.	3 fl.	30 fr.
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Haber	—	4 fl.	fr.	3 fl.	35 fr.	3 fl.
Erbsen	1 Cr.	1 fl. 36 fr.	1 fl.	32 fr.	1 fl.	28 fr.
Linfen	—	1 fl. 36 fr.	1 fl.	32 fr.	1 fl.	28 fr.
Wicken	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.

In Schorndorf.

Kernen	—	9 fl. 36 fr.	9 fl.	20 fr.	—	—
Dinkel	—	4 fl.	fr.	3 fl.	40 fr.	—
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	—
Haber	—	4 fl.	36 fr.	fl.	fr.	—
Erbsen	1 Cr.	1 fl. 12 fr.	fl.	fr.	—	—
Kernbrod	8 Pfd.	—	—	—	—	16 fr.
1 Kreuzer Weck	—	—	—	—	—	10 Lth.
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	—	—	—	—	8 fr.
Ditto ganzes	—	—	—	—	—	9 fr.
Lachsfleisch	—	—	—	—	—	8 fr.
Dindfleisch	—	—	—	—	—	7 fr.
Kalbfleisch	—	—	—	—	—	8 fr.
Lichter, gegossene	—	—	—	—	—	22 fr.
Lichter, gezogene	—	—	—	—	—	20 fr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Dienstag.

Nro. 45

8. November 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Unter Beziehung auf die in Nro. 38 dieses Blatts vom vorigen Jahr enthaltene Bekanntmachung der unterzeichneten Stelle vom 22. Oktbr. v. J. werden hiemit die sämtlichen k. Pfarrämter des hiesigen Bezirks aufgefordert, mit der Fertigung der Bevölkerungslisten pro 15. Decbr. d. J. so zeitig zu beginnen, daß solche nebst Beilagen zu verlässlich am Samstag den 31. Dec. hier einkommen.

Indem man den k. Pfarrämtern die genaueste Erfüllung der diesfälligen Vorschriften wiederholt angelegentlichst empfiehlt, bemerkt man noch, daß jede Liste, welche unvollständig oder nicht vorschriftsmäßig gefertigt, hier eingeht, der Zeit-Kürze wegen sogleich auf Kosten des Schuldigen zur Ergänzung, beziehungsweise Verbesserung durch eigenen Voten zurückgeschickt werden muß.

Den 31. Oktober 1836.

Königl. Oberamt,  
Scholl.

Welzheim. Einem Erlaß der königl. Kreis-Regierung von 25 — 29. v. M. zu-

folge wird in Erwägung des gegenwärtigen Gesundheits-Zustandes mancher Gegenden und des nachtheiligen Einflusses, welchen eine schlechte Beschaffenheit der durch die Jahres-Zeit dargebotenen Nahrungsmittel auf denselben äußern könnte, nach dem Antrag des k. Medicinal-Collegiums, den Ortsvorstehern des Bezirks die Aufsicht auf die Lebensmittel überhaupt, namentlich aber solche, welche wie Kartoffeln, Obst, Fleisch, Würste, Wein- und Obstmost, Brantwein, Bier, Hauptnahrungstoffe des Landvolks bilden, hiemit nachdrücklichst eingeschärft, und ihnen zur Pflicht gemacht, daß sie den Verkauf von Waaren dieser Art, welche schlecht und für die Gesundheit der Menschen schädlich gefunden werden, bei Strafe untersagen und solche welche nichts desto weniger im Handel vorkommen, der Beschlagnahme unterwerfen, auch so weit eine anderwärtige unschädliche Benützung oder sonstige ökonomische Behandlung derselben nicht möglich seyn sollte, wegen ihrer Vernichtung oder Unschädlichmachung unverweilt bei dem Oberamt Anfrage machen. Den 2. Nov. 1836.

K. Oberamt, Scholl.

Na die Gemeinderäthe des Oberamts =  
Bezirks Schorndorf.

Das Oberamt hat in neuerer Zeit häufig die Bemerkung gemacht, daß von den Gemeinderäthen auf Ansuchen von Privat-Personen oder auf Requisitionen der Behörden Zeugnisse ausgestellt werden, ohne daß hierüber eine kollegialische Verathung stattgefunden hat und die Verhandlung in das Gemeinderaths-Protokoll eingetragen worden ist, wie dieß schon die k. Verordnung v. 19. März 1807 Reg. Blatt S. 49 unter Straf-Vedrohung vorschreibt.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, den Gemeinderäthen des Bezirks unter Verweisung auf den §. 19 des Verwaltungsedikts, wornach zur Gültigkeit eines gemeinderäthlichen Beschlusses erfordert wird, daß bei Abfassung desselben mehr als die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderaths anwesend gewesen seye, die genaue Befolgung der obengenannten k. Verordnung unter dem Anfügen aufs nachdrücklichste einzuschärfen, daß dergleichen Zeugnisse, sie mögen an die Behörde eingesendet oder an Privat-Personen ausgehändigt werden, immer in der Form von Auszügen aus dem Gemeinderaths-Protokolle auszufertigen sind und daß jeder gegen diese Vorschrift Handelnde un-nach-sichtlich zur Strafe gezogen werden wird.

Schorndorf den 3. Nov. 1836.

Königl. Oberamt,  
Strölin.

Lorch. [Wald Verkauf.] Der den Lammwirth Reinerischen Erben zu Lorch gehörige Wald auf Pfahlbronner Markung, von 51 Morgen bei der Pfahlbronner Sägmühle im Herrschaftswald Bezlen, wird am

Montag den 14. Nov. 1836.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Lorch in mehreren Theilen oder im Ganzen im Aufstreich verkauft, wobei sich die Liebhaber einfinden können.

Den 26. Oktober 1836.

Waisengericht.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Bei Kaufmann Eisenlohr ist ächter westindischer Farin-Zucker von besonderer Süßigkeit zu 24 fr. per Pfd. zu haben; bei bedeutenderer Abnahme wird er zu 22 fr. erlassen.

Schorndorf. [Casino.] Am Mittwoch, den 9. d. M. ist Tanz-Unterhaltung. Pro. 1. Waldhausen. Lammwirth Müller hat aus einer Pflanzschast 125 fl. gegen geschliche Versicherung auszuleihen.

Den 6. Novbr. 1836

Lammwirth Müller.

## Miscellen.

### Hülfe in der Noth.

Als im verwichenen Spätjahr der Zirkelschmied mit seiner Frau ungeessen ins Bett gehen wollte — schon seit drei Tagen war kein Feuer mehr in die Küche gekommen, und das letzte Mäuslein hatte sich ausquartirt, da schickte ihm, wie gerufen, der Barbier von Brassenheim einen fetten Schinken, so groß als manches Säulein, was noch ganz ist, und drei Würste dazu, so lang wie Glockenseiler, und der Zirkelschmied wußte nicht warum, der geneigte Leser weiß es auch nicht. Aber er erfährt's.

Schon vor Jahr und Tagen war in Brassenheim ein fremder Mann in das Wirthshaus zu den drei Rosen gekommen, und der Zirkelschmied saß damals auch schon drinn, etwa beim dritten Schöppllein, oder beim vierten. Als der Fremde eine Zeitlang da war, und dem Zirkelschmied weniger pfiffig als ehrlich ausah, dachte der Zirkelschmied: Ich will ein Gespräch mit ihm anfangen. Vielleicht läßt er sich über den Löffel balbiren. «Ihr seyd wohl auch zum erstenmal hier, seitdem der Rosenwirth dieß schöne Haus gebaut hat, weil ihr so lange an einem Nagel gesucht habt für euren Kaputrock?» Der Fremde sagte: «Ich bin auch ein Wirth, aber ich tauschte

mein Haus noch nicht gegen dieß, wenn einß nicht wäre.» — «Habt ihr noch namhafte Schulden darauf?» — «Das nicht.» — «Oder riecht der Abtritt?» — «Das auch nicht.» — «Oder habt ihr ein beses Weib im Haus?» — «Das auch nicht, aber sonst nichts Gutes.» Endlich erfuhr der Zirkelschmied nach einigem Hin- und Herreden von dem Fremden, wie er das Unglück habe in seinem Haus mit einem grausamen Gespenst, das alle Nacht auf seinem Speicher erwache, und Ziegel freße, wie man an den Brosamen sehe und an den Lücken im Dach. Der wohlbelehrte Leser ist darüber im Klaren, ehe man ihm sagt, daß dießes Gespenst nur ein böshafter Mensch, ein Feind des Hausbesizers könne gewesen seyn. Nemlich es war sein eigener Schwager, der ihm das Haus verleiden, und feil machen wollte. Der Zirkelschmied sagte: «Wenn ihr mit Wissen noch kein Menschenfleisch gegessen und noch keinem Ros das Einmal ein abgehört habt, so ist Rath, wenn's euch auf zwei große Thaler nicht ankommt, einen sogleich, den andern, wenn euch geholfen ist.» Der Fremde griff sogleich in die Tasche. «Jetzt geht zum Herr Barbier,» sagte der Zirkelschmied halbleise, obgleich sonst niemand in der Stube war, «und klagt ihm eure Noth. Anfänglich wird er euch kein Gehör geben, denn es ist ihm bei Strafe verboten. Wenn ihr aber nicht nachlaßt, so bekommt ihr das Mittel (oder den Buckel voll Schläge,» dachte für sich der Zirkelschmied). Als aber der Fremde zu dem Barbier gekommen war, der ein gar vernünftiger Mann ist, fuhr der Barbier ihn an: «Wer hat euch zu mir geschickt?» — Einer in einem abgeschabenen Röcklein und in einer schwarzen Halsbinde, hinten mit einer breiten messingenen Schnalle, drei Finger hoch über den Rockragen, hinten auf dem Kopf hat er noch vier und zwanzig bis dreißig Härlein, und doch ein Kamm drinn. Da hob der Barbier drohend und zürnend den Zeigfinger auf, und sagte: «Wart, vermaledeiter Zirkelschmied, hab ich dich einmal ausgekundschaftet.» Der Fremde aber fiel ihm ins Wort: «Stellt euch nicht so kurios, Herr Doktor, ich weiß alles, und helfst mir von meinem Ziegel-fresser, von meinem Gespenst. Der Barbier bekam gute Laune, weil er den Zirkelschmied ausgekundschaftet hatte. «Ich will euch ein stinkendes Rauchpulver geben,» sagte er, «mit dem geht dem Geist auf den Leib, und schlägt ihn, ihr seyd ein hand-fester Mann, mit einem braven Weidenstumpen le-

derweich, biß er vor euch auf die Erde fällt, nur nicht zu todt, denn die Geister halten nichts darauf, wenn man sie zu todt schlägt. Hernach geht ihr eureß Weges, damit der Geist auch unbeschrien nach Hause kann.

Solchen Rath gab dem fremden Mann der Barbier, und dachte nicht daran, was die Sache für ein schlimmes Ende nehmen könnte. Aber sie nimmt ein gutes Ende. Der Hausfreund weiß es schon.

Denn, wie gesagt, im verwichenen Spätjahr am Katharinentag, als der Barbier nach Oberwallstheim gehen wollte, sechs Stunden von Brassenheim, wohin sonst sein Weg nicht war, kehrte er unterwegs ein in einem Wirthshaus, wie es einem einfallen kann, wenn man einen Schild sieht. Als er aber in der Stube war, und den Wirth erblickte, erschrak er gar sehr und dachte: «O weh, wie werd' ich wieder da herankommen,» und machte in der Geschwindigkeit ein krummes Maul, daß ihn niemand kennen sollte, denn der Wirth war der nemliche, dem er das Rauchpulver gegeben hatte, und er wußte nicht wie der Handel ausgegangen war. Der Wirth aber, während er ihm ein Schöppllein holte, sann hin und her. «Den Mann sollt ich kennen. Wenn er nicht das Maul so verdammt krumm im Gesicht hätte, so wärs der Barbier von Brassenheim, der brave Mann, der mich vom Gespenst erlöst hat. Ich will nur sehen, wie er den Wein hineinbringt,» und als er hernach die ersten Ehrenfragen an ihn gethan hatte. «Woher des Landes und Wohin;» sagte er, «Herr Landemann nehm mir meine Neugierde nicht zum Vorwiß auf! Wenn euer Mund besser im Blei läge, so wollt ich glauben, Ihr seyd der Gregorius (Chirurgus wollt er sagen) von Brassenheim.» Dem Barbier ging der Angstschweiß aus. «Wenn euch mein krummes Maul irre macht,» sagte er, «so muß der Barbier von Brassenheim ein gerades haben, und sogleich kann ich nicht der nemliche seyn. Zu dem, so bin ich der Papiermüller von Neuhausen.» Jetzt erzählte ihm der Wirth die ganze Geschichte, und unmerklich, wie sie immer besser lautete, zog sich sein Mund immer gerader in die Linie, «und ihr seyd es doch,» rief endlich der Wirth: «Freilich bin ichs,» erwiderte der Barbier, ich habe euch nur ein wenig veriren wollen, ob ihr mich noch kennt. «Aber nicht wahr,» sagte er, «das Mittel hat geholfen?» — «Gleich außs erstmal,» erwiderte der Wirth, und rief voll Freude und Dankbarkeit die Frau und die Kinder herein, und bestellte ein gutes Mittagessen für seinen ehrenwerthen Gast, sinnend, ob er ihm nicht sonst

noch eine Ehre anthun könne. Als daher der Barbier sich entschuldigte, „daß er noch nach Waldsheim auf den Karwarinenmarkt gehen und ein Säulein kaufen wolle,“ da ging eine freundliche Heiterkeit über das Angesicht des Wirthes, und sagte er zu ihm: „Ei steht euch keine von meinen an?“ Jetzt ließ er ihm sechs gemästete Schweine, eins größer als das andere in den Hof herauspringen. „Da sucht euch eine heraus Herr Doktor.“ Der Barbier kam in Verlegenheit, so ein Schwein könne er nicht bezahlen, auch nicht gewältigen in seiner kleinen Haushaltung. Aber der Wirth faßte kurzweg eine am Bein. „Die ist euer.“ Also blieben sie beisammen über den Mittag, und als sie genug gegessen und getrunken hatten, befahl der Wirth dem Knecht, das Wägelin anzuspinnen und den Herrn Doktor und die Sau nach Brassenheim führen. — Deswegen schickte der Barbier dem Zirkelschmied Tags darauf den Schinken und die Würste, weil sein Muthwillen ihm dazu verholpen hatte. „Sieh Würbel,“ sagte hernachmals der Zirkelschmied zu seiner Frau, „du hast mich schon oft verkannt. Mit einem Mann, wie ich bin, ist eine Frau versorgt.“  
Hebel.

**Das Gespenst auf dem Boden.**  
Ein geschichtlicher Beitrag zur Volksbildung in Frankreich.

In einem Dorfe in der Bretagne verheirathete sich vor ungefähr zwei Jahren ein schon ziemlich bejahrter Bauer, Namens Philipp Galois, mit einem ziemlich schönen, jungen Mädchen. Das Gerücht ging, die junge Person habe bereits einen jungen hübschen, aber armen Bauernburschen zum Liebhaber gehabt und ihm ewige Liebe geschworen, — sie habe dem alten Brautwerber aber vorher dieses entdeckt, und ihn fußtällig gebeten, von seinem Vorhaben abzustehen; dieser aber, im Einverständniß mit ihren Eltern, habe philosophisch darüber wegesehen, und so sey die Unglückliche gleichsam gezwungen worden, dem Galois ihre Hand zu reichen. Dreizehn Monate nach der Hochzeit starb die junge Frau, ohne Kinder zu hinterlassen. Galois bereitete ihr ein sehr anständiges Leichenbegängniß und beweinte sie aufrichtig, denn sie hatte ihn, wenn auch nicht sehr glücklich gemacht, doch auch nicht betrübt. Am Abend des neunten Tages nach ihrer Beerdigung hörte er, als er zu Bett gegangen war, und als Haus und Straße ruhig geworden waren,

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

ein sonderbares Geräusch auf dem über seinem Schlafzimmer befindlichen Boden: es rollte von Zeit zu Zeit heftig, welches einen solchen Lärm verursachte als wenn ein heftiger Wind Schlossen und Hagel an die Fensterscheiben wüfse, — dann hörte er wieder ein Stöhnen, eine Art Husten, — nach einer kurzen Stille ging dieses Geflirr wieder von Neuem an und währte bis gegen Tagesanbruch. Galois war erstarrt vor wahrer Todesangst, ihm fehlte der Muth und die Kraft, um aufzustehen und nachzusehen, wß dieses Geräusch verursache, oder andere Leute um Hülfe anzurufen, den er war überzeugt, daß es die Seele seiner verstorbenen Frau sey, die noch irgend eine irdische Angelegenheit in Ordnung zu bringen habe. Galois hatte eine fürchterliche Nacht wachend zugebracht, er wiederholte zwanzig Mal ein de profundis, bekreuzte sich und empfahl seine Seele Gott und seiner Schutzheiligen von Finisteri.

(Schluß folgt.)

**Charade.**

Ich bin ein fernes großes Land,  
Doch rückwärts als Gewürz bekannt.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.**  
In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	8 fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Roggen	—	6 fl.	56 fr.	6 fl.	28 fr.	6 fl.	fr.
Dinkel	—	4 fl.	8 fr.	3 fl.	54 fr.	3 fl.	30 fr.
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	4 fl.	fr.	3 fl.	40 fr.	3 fl.	fr.
Erbsen	1 Gr.	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linzen	—	1 fl.	28 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.

**In Schorndorf.**

Kernen	—	9 fl.	20 fr.	9 fl.	4 fr.	—	—
Dinkel	—	fl.	fr.	fl.	fr.	—	—
Gersten	—	9 fl.	4 fr.	8 fl.	44 fr.	—	—
Haber	—	4 fl.	fr.	3 fl.	38 fr.	—	—
Erbsen	1 Gr.	1 fl.	12 fr.	fl.	fr.	—	—
Kernenbrod	8 Pfd.	16 fr.					
1 Kreuzer Weck soll wägen	10 Lth.						
Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.					
Ditto ganzes	1 —	9 fr.					
Ochsenfleisch	1 —	8 fr.					
Rindfleisch	1 —	7 fr.					
Kalbsteisch	1 —	8 fr.					
Lichter, gegossene	1 —	22 fr.					
Lichter, gezogene	1 —	20 fr.					

Auflösung des Anagramms in No. 44.

Heer, Ehre.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Diensta. g Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Intelligenzblatt**

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

**Schorndorf und Welzheim.**

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 46

15. November 1836.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.** Die Verzeichnisse der gewerbsmäßigen Wein- und Holzhändler, welche zur Gewerbesteuer beizuziehen sind, Ministerialverfügung vom 26. Oktbr. d. J. Reg. Bl. S. 597 müssen unfehlbar inner 10 Tagen wenn aber keine solche Händler zu verzeichnen sind, Fehlanzeigen einkommen.  
Den 14. November 1836.

Königl. Oberamt, Strölin.

**Schorndorf.** Die Stadtpflege alhier sucht eine Anlehnung von 1200 fl. gegen 4 Proc. und jeweilige 1/2tel jährige Aufkündigung.  
Stadtpfleger Kreuzer.

**Privat-Anzeigen.**

**Schorndorf. [Weinberg Verkauf.]** Um sich bei 7 Morgen Gütern, hauptsächlich wegen des Düngers, leichter zu machen, ist Schulmeister Bauer dahier Willens, seinen Weinberg in dem sogenannten Grafenberg, mit dem Vorleh oben daran 2 1/2 Morgen im Meß haltend, zu verkaufen. Diese Lage erzeugt bekanntlich einen Wein, dessen Qualität unter die vorzüglichsten des ganzen Remsthales gehört. Die Mauern sind alle gut erhalten und der Weinberg überhaupt so hergestellt, daß in demselben bei-

nabe kein Stock fehlt. In den letzten 10 Jahren allein wurden 26 Schelfern jung gemacht und unter diesen 5 Schelfern mit lauter Bältelnern. Das Vorleh hat neben einigen Ruß- und Birnbäumen 42 veredelte Kirschenbäume, von welchen bereits mehrere 1 Zentner Kirschen getragen haben. Das ganze Gut ist durch regelmäßige Furchen in 3 Theile getheilt, so, daß dasselbe an 2 oder 3 Liebhaber abgegeben werden kann. Zwischen dem Weinberg und dem Vorleh steht ein Häufchen, im Jahr 1828 erbaut, von welchem aus man eine Aussicht in die ganze Umgebung von Schorndorf hat. — Der größte Theil des Kaufschillings kann längere Zeit verzinst werden.

Da sich dieses Gut auch für Liebhaber aus den benachbarten Ämts-Orten eignet, so werden die Herren Vorsteher derselben gehorsam ersucht, diesen Verkauf ihren Untergebenen gefälligst bekannt zu machen.

**Schorndorf.** Bei J. J. Keppelmann kommen dieser Tagen neue ganz gute Heringe an a 4 und 5 kr. per Stück; auch ist süßer und saurer Senf, alle Sorten Käse, bester Kappen-Honig, ächter alter Kirschengeist, grüne Suppen Kern und Heidengröße billigst zu haben.

**Stuttgart. [Käse Dffert.]** [Mit allen Gattungen Käse gut assortirt empfehle ich mein Lager mit der Versicherung billigster und solidester Bedienung.

Kaufmann G. F. Rheinwäld.